



Frankreich à la créole

Die karibische Inselgruppe Guadeloupe liegt 7.000 Kilometer von Paris entfernt und gehört doch zu Frankreich, auch wenn weiße Sandstrände und türkisblaues Wasser etwas anderes vermuten lassen. Initiiert vom Online-Buchungsportal Get Your Group der stb-reisen GmbH, fand Anfang November die erste Gruppenreise nach „Gwada“ statt.

Aus luftiger Höhe wirken die Korallenriffe wie versunkene Schiffe, die üppige Vegetation wie ein grüner Teppich, der sich über die Insel gelegt hat. Dass man sich im Anflug auf französisches Staatsgebiet befindet, verrät höchstens die Durchsage. Unter der Boeing 777-300 liegt Basse-Terre, eine der zwei Hauptinseln von Guadeloupe, das zusammen mit Martinique, Saint-Barthélemy

zurückgreifen. Kleiner Unterschied zum Mutterland: Während es dort Anfang November ungemütliche zehn Grad hat, herrschen in Guadeloupe das ganze Jahr über Temperaturen von 28 bis 31 Grad. Ein Grund, warum die Insel auch für die Festland-Franzosen ein beliebtes Reiseziel im Winter ist. Im Dezember beginnt parallel die Trockenzeit, die bis Mai andauert.

DAS GANZE JAHR ÜBER LIEGEN DIE TEMPERATUREN AUF GUADELOUPE ZWISCHEN 28 UND 31 GRAD

und Saint-Martin die Französischen Antillen bildet. Frankreich trifft Karibik, das heißt auch: Visumsfrei mit dem Personalausweis einreisen, keine Zollkontrollen, zahlen mit dem Euro und im Notfall auf moderne medizinische Hilfe

Anfang November sollte nun die erste von Get Your Group organisierte Gruppenreise nach Guadeloupe starten. Vom Sammelpunkt Frankfurt am Main aus ging es mit Air France weiter nach Paris, wo ein Flughafenwechsel anstand: Denn die Maschinen aus Deutschland landen in Paris-Charles-de-Gaulle, die Flieger nach Guadeloupe, egal ob Air France, Air Caraïbes oder

Corsair, gehen aber von Paris-Orly ab. Für den Transfer stehen Shuttle-Busse bereit, die jedoch dem Pariser Großstadtverkehr ausgeliefert sind. So kann es sogar bei einer Umsteigezeit von drei Stun-

den eng werden (Alternativen siehe Interview Seite 42).

Nach acht Stunden Flug war das Drei-Sterne-Hotel Langley Resort Fort Royal das erste Ziel der

© Andreas Heise (4)



Postkartenmotive wie hier in Port-Louis (Grande-Terre) finden sich zuhauf auf Guadeloupe



© jiazouphoto/Fotolia (u. r.), stb-reisen (r.)

Gruppe. Es liegt abgeschieden im Nordwesten von Basse-Terre, der ruhigeren, grüneren der zwei Hauptinseln. Wer Entspannung sucht und die unberührte Natur genießen will, der ist hier richtig. Herzstück des Hotels ist die weitläufige Strandanlage. Übernachtet werden kann in 133 Zimmern oder 82 Bungalows. Keine Wünsche offen ließ das Frühstücks- wie Abendbuffet, das einheimische, kreolische Küche wie auch europäische Klassiker bot – garniert mit Köstlichkeiten wie Marlin Carpaccio. Die Zimmer: schlicht, aber

sauber. Praktisch: Das Hotelpersonal spricht Englisch – keine Selbstverständlichkeit auf Guadeloupe. Wer nach mehr Trubel sucht, der

ALLE FÜNF INSELN LASSEN SICH BEI TAGESAUSFLÜGEN ENTDECKEN – PER BUS ODER PER FÄHRE

findet Hotels in Le Gosier auf Grande-Terre, dem Touristenviertel Guadeloupes. Bars, Discos und ein Spielkasino befriedigen alle Wünsche der Unterhaltungsgesellschaft. Authentisch ist das so

nicht. So empfiehlt sich beispielsweise noch das Vier-Sterne-Haus La Toubana nahe St. Anne, das sich durch seine exponierte Lage auf einem Hügel samt Meerblick auszeichnet. Die Zahl der geeigneten Gruppenhotels ist in Guadeloupe generell überschaubar.

Egal welches Hotel, alle fünf Inseln Guadeloupes lassen sich bei Tagesausflügen erkundschaften. Basse-Terre, vulkanischen Ursprungs, misst 848 Quadratkilometer –

ONLINE BUCHEN



Die vorgestellte Gruppenreise nach Guadeloupe ist buchbar über das Online-Buchungsportal Get Your Group, betrieben von der stb-reisen GmbH aus Kehl am Rhein. Get Your Group umfasst inzwischen über 1.800 Gruppenkontingente und Zubuchermöglichkeiten. Die Anmeldung ist kostenlos. www.getyourgroup.de



Authentisch: Fischverkauf in Pointe-à-Pitre auf die gute alte Art



Lori im „Jardin Botanique de Deshaies“



Der Vulkan La Soufrière ist von üppigem Regenwald umgeben



knapp ein Viertel der Fläche Malorcas. Grande-Terre, flacher, auf einem Kalksteinplateau gelegen und von Zuckerrohrfeldern überzogen, kommt gerade mal auf 590 Quadratkilometer. Die beiden Hauptinseln sind über zwei Brücken miteinander verbunden. Die Wege sind kurz ... ja wäre da nicht der Stau. In Guadeloupe ist das

DAS MEMORIAL ACTE WURDE VON PRÄSIDENT FRANÇOIS HOLLANDE HÖCHSTPERSÖNLICH EINGEWEIHT

Auto noch Statussymbol Nummer eins. Jeder will eins, jeder hat eins. Das sorgt besonders in der Rush-hour morgens und abends für „erhöhtes Verkehrsaufkommen“.

Doch die Inseln zu erkunden, die Christoph Kolumbus einst entdeckte, lohnt sich. Angefangen bei

Pointe-à-Pitre, der größten Stadt Guadeloupes. „Groß“ ist auf der Inselgruppe relativ. Bis auf den Ballungsraum um Pointe-à-Pitre und die Hauptstadt Basse-Terre ist das Leben beschaulich. Die meisten Orte liegen direkt an der Küste, sind klein und wirken oft sehr verschlafen – das hat Charme. Sehenswert in Pointe-à-Pitre ist der Markt, an dem in Madras-Stoff gekleidete Frauen Gewürze, Rum-mischungen oder Obst feilbieten. Am Hafen ein paar Schritte weiter verkaufen Fischer ihren letzten Fang frisch vom Boot aus.

Unumstrittenes Highlight der Stadt ist seit Juli das Memorial ACTe, das wohl größte Museum weltweit zur Geschichte der Sklaverei. Ein 85-Millionen-Euro-Projekt, gefördert von der EU. Vom „Code Noire“ bis hin zu Bob Marley und Martin



Zur Verkostung des „braunen Goldes“ laden Destillerien oder das „Musée du Rhum“ ein

Luther King reicht die Bandbreite der multimedialen Ausstellung im Inneren des 240 Meter langen, auffallenden Gebäudekomplexes. 3D-Animationen und Videospiele stellen anschaulich die Auswüchse der Sklaverei dar. Aus dem ethnischen Mix der Verschleppten ging in Guadeloupe auch die kreolische Sprache hervor, die heute noch neben Französisch gesprochen wird. Apropos Sprache: Ein deutscher Audioguide ist im Memorial ACTe in Planung; Besucher müssen bisher mit Englisch oder Französisch vorliebnehmen. Generell gilt in den Sehenswürdigkeiten: Informationstexte stehen oft nur in Französisch zur Verfügung, teils auch in Englisch. Französische Sprachkenntnisse sind daher von Vorteil.

Wer Pointe-à-Pitre verlässt, der entdeckt auf Grande-Terre traumhafte Sandstrände, einer schöner als der andere. Ob pudersüßweiß in Sainte-Anne und Saint-François, oder goldbraun in Port-Louis. An letzterem, dem Anse du Souffleur, ist der Wellengang so gering, dass

die einheimischen Schulkinder dort das Schwimmen lernen. Und nur 15 Kilometer weiter das Kontrastprogramm: Wellen schlagen gegen 80 Meter hohe Steilklippen. Hier an der Nordostküste trifft der raue Atlantik auf die Insel. Ein Bild, das an Irland oder die Normandie erinnert. Von geschichtlicher Bedeutung ist die „Route de l’esclave“, die auf Grande-Terre wie auch den anderen Inseln an verschiedenen Orten an die Sklaverei erinnert, sei es die Sklaventreppe „Les Marches des Esclaves“ in Petit-Canal oder das „Ecomusée Habitation Murat“ auf Marie-Galante, eine ehemalige Plantage.

Basse-Terre, die Vulkaninsel, wartet ebenfalls mit einmaligen Sandstränden auf: Zu nennen wären die 800 Meter lange Bucht „La Grande Anse“ unweit des Hotels Fort Royal oder die schwarzen Strände im Süden. Über allem thront der 1.467 Meter hohe Vulkan La Soufrière, der sich bei einer etwa zweistündigen Wanderung besteigen lässt. Doch auch rund um den Vulkan

EXPERTEN-INTERVIEW

OMNIBUSREVUE: Welche Zielgruppe hat die Guadeloupe-Reise?

YVES LE FAOU: Wir wollen damit Menschen ansprechen, die schon Fernreisen gemacht haben, die schon überall waren und mal etwas Neues entdecken wollen.

OR: Was ist besonders an Guadeloupe?

YLF: Man kann die Insel nicht mit anderen vergleichen. Alles ist auf französischem Niveau – das hat man auf anderen Inseln nicht. Ich komme seit nunmehr 30 Jahren regelmäßig hierher und kann sagen, dass sich Guadeloupe weiterentwickelt hat. Die Ursprünglichkeit der Insel ist aber erhalten geblieben.

OR: Der Flughafenwechsel in Frankreich ist kritisch. Gibt es Alternativen?

YLF: Es gibt zwei Möglichkeiten. Einer unserer Mitarbeiter empfängt die Gruppe in Paris-Charles-de-Gaulle und bringt sie mit dem Shuttle-Bus nach Orly. Erfordert es die Verkehrslage, könnte die Gruppe in Begleitung auch mit dem Zug fahren. Oder man nimmt nicht den 12.00-Uhr-Flug, sondern den 15.00-Uhr-Flug, der aber eventuell teurer ist.



Yves Le Faou, stb-reisen



Das Hotel Fort Royal begeistert durch seine großzügige Strandanlage

Marktfrau im typisch karibischen Gewand

Die Geschichte der Sklaverei erzählt das neu eröffnete Memorial ACTe

lädt die Natur zu einer Entdeckungsreise: An der Ostflanke locken die Wasserfälle „Chutes du Carbet“ in den dicht bewachsenen Regenwald. Abenteuerlich gibt sich die „Route de la Traversée“, die einmal quer durch das gebirgige Inselinnere und den Nationalpark von Guadeloupe führt, dem größten der Karibik. Er wurde 1993 von der UNESCO zum Biosphären-Schutzgebiet erklärt. Im Norden lohnt sich der Besuch des Kakaomuse-

loupe, denn das „braune Gold“ ist das lokale Getränk schlechthin – ob als „Planteur“ (Rum-Fruchtsaft-Mix) oder als „Ti-Punch“ (Rum mit Limette und Zucker). Karibisches Lebensgefühl ist dabei garantiert.

Das findet sich auch auf den kleineren Inseln Îles des Saintes, La Désirade und Marie-Galante, die per Fähre erreichbar sind. Das Archipel Îles des Saintes mit seinen neun Inseln sticht hier besonders her-

aus. Warum? Ganz einfach: Weil die Bucht von Terre-de-Haut zu den schönsten der Welt zählt. Vom Fort Napoléon aus ergibt sich ein

grandioser Panoramablick. Die Copacabana im Miniformat, könnte man sagen – nur mit weniger Häusern und mehr Natur. Und da sind sie auch, die Momente, die das Leben schreibt ... und die eine Reise so wertvoll machen: Mit größter Gelassenheit zieht ein Inselbewohner am Strand einen Käfig aus dem Wasser, holt zwei lebende Langusten heraus und verkauft sie seinem

Nachbarn. Bei 2.800 Einwohnern sind hier alle Nachbarn. Jedenfalls ein Bild für die Ewigkeit. Und Guadeloupe hat noch mehr in petto: zum Beispiel Wale und Delfine, Mangrovenwälder, Kajak-Touren, Canyoning, das Cousteau-

Reservat um die Inselchen von Pigeon, Ausflüge mit dem Katamaran oder Segelboot, Festivals wie das „Terre de Blues“ oder Karneval. Und das alles auf einer Gesamtfläche, die nur zweimal so groß ist wie Berlin. ah

DIE BUCHT VON TERRE-DE-HAUT ZÄHLT NICHT OHNE GRUND ZU DEN SCHÖNSTEN WELTWEIT

ums und des Botanischen Gartens von Deshaies. Klein, aber fein präsentiert sich das „Musée du Rhum“ bei Saint-Rose, das nicht nur einen Einblick in die Rumherstellung gibt, sondern auch Modellschiffe wie die „Santa Maria“ von Christoph Kolumbus und eine Insektenausstellung beherbergt. Vom Rum darf gratis gekostet werden. Eine © Selbstverständlichkeit in Guade-



Guadeloupe liegt nördlich von Venezuela und östlich der Dominikanischen Republik

© Memorial ACTe (r.), Peter Hermes Furian/Fotolia (u. r.)